

# Rohrbachs Fußballlegenden sind nun im Netz

Das Mammutprojekt Fußballchronik der Union Rohrbach ist fertig - vorerst zumindest

**ROHRBACH-BERG.** 70 Jahre Sportunion feiern die Kicker von Rohrbach-Berg heuer. Rechtzeitig zum Jubiläum hat Thomas Kneidinger die umfassende Chronik des Fußballsports in der Bezirksstadt zusammengestellt. Zeitungsberichte, jede Menge Fotos und Videos finden sich im Online-Archiv. Nachdem Rohrbach von der 1. Klasse bis in die Regionalliga durchmarschierte, beinhaltet die Chronik Material von den meisten Vereinen des Oberen Mühlviertels. Begonnen hat alles damit, dass Thomas Kneidingers Vater Josef das Geschehen im Verein leidenschaftlich gerne auf Video festhielt. Sein Bruder Stefan zeichnete auch für die erste Homepage des Vereins verantwortlich. Vor zehn Jahren schließlich beschloss der heute 30-Jährige, die Chronik von den Anfangsjahren des Vereins bis heute zu digitalisieren - freiwillig und ehrenamtlich, versteht sich. „Jetzt bin ich vorerst fertig und habe alles online gestellt. Dahinter steckt eine Menge Arbeit“, freut sich Thomas Kneidinger. An die 6000 Artikel, Bilder und Videos hat er zusammengetragen und eingescannt. Dabei arbeitete er die Archive mancher Kicker und Funktionärslegenden auf. So sind auch die gesammelten Schaukasten-Berichte von Funktionärs-Legenden wie Sepp Suko oder Günther Rauch digitalisiert zu finden. Auf der Suche nach alten Bildern wurde Kneidinger bei Kicker- und Rennfahrer-Urgestein



Am alten Sportplatz von Rohrbach-Berg - von hier aus sah man einst noch beide Kirchtürme.

(privat)

Günther Steidl fündig. „Wir wollten auch die Namen, so weit es geht, zu den Fotos dazuhängen. Lückenlos ist das natürlich nicht gelungen. Aber wir arbeiten noch immer dran“, erzählt Kneidinger, der schon so manchen Rohrbacher Dachboden nach verwertbarem Material durchstöbert hat.

## Höhenflug in den 90ern

Besonders gerne blickt man in Rohrbach auf die 90er-Jahre zurück. Damals setzte die Union EKS-

Rohrbach-Berg zum Durchmarsch von der 1. Klasse in die Regionalliga an. „Das waren schon Zeiten, die man gerne Revue passieren lässt. Wenn man da im Archiv stöbert, verliert man schnell das Zeitgefühl“, sagt Thomas' Vater Josef Kneidinger. Er selbst steht ja seit 1992 mit der Videokamera am Spielfeldrand und dokumentiert jedes Match der Rohrbacher. „60 Stunden Videomaterial sind schon online und wir sind noch lange nicht fertig“, erzählen die Kneidin-

gers. Zu diesem Zweck wurde schon so mancher VHS-Rekorder „geopfert“.

## Historische Schmankerl

Im Online-Archiv finden sich auch wahre Schmankerl. So zum Beispiel ein Bericht darüber, wie die Rohrbacher gegen eine Auswahl der russischen Besatzer spielten oder gegen den Polizei-Sportverein Urfahr. Zu lesen ist aber auch von den harten Nachkriegsjahren, in denen die Fußballpioniere nicht



Thomas und Josef Kneidinger. (fell)

nur Geldsorgen hatten, sondern auch in der Gemeindebevölkerung auf wenig Gegenliebe gestoßen sind. So heißt es zum Beispiel in einem der ersten Einträge: „Und wenn heute irgendwer über unsere Sportler ein abfälliges Urteil abgibt, so beweist er, dass er die Jugend und die Zeit nicht kennt. Bedenken wir nur, was es heißt, sich freiwillig einem strengen Sektionsleiter, wie dies jetzt Herr Hanusch ist, zu unterwerfen, wöchentlich pünktlich zum Trainingsabend zu kommen und persönlich große Opfer zu bringen, um ein Spiel zu ermöglichen. Fragen wir uns, wie viele ältere Männer bereit wären, diese Opfer zu bringen. Und wenn einmal einer aus der Reihe tanzt, ist deswegen nicht die ganze Sektion zu verurteilen (...)“.

„Ich freue mich, dass nach zehn Jahren Arbeit die Chronik jetzt online ist. Natürlich ist eine Chronik nie ein fertiges, sondern ein lebendiges Produkt“, sagt Kneidinger.

Nachzulesen unter: [www.union-rohrbach-berg.at/fussball/history](http://www.union-rohrbach-berg.at/fussball/history)

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

4 Cg 99/14z  
2 R 147/15y

## Urteilsveröffentlichung

Im Namen der Republik

Das Landesgericht Ried im Innkreis erkennt durch die Richterin Dr. Birgit Rieß in der Rechtssache der klagenden Partei **ADMIRAL Casinos & Entertainment AG**, Wiener Straße 158, 2352 Gumpoldskirchen, vertreten durch **Huber Swoboda Oswald Aixberger Rechtsanwältinnen GmbH**, Tuchlauben 11/18, 1010 Wien, wider die beklagten Parteien **1. Taubinger Manuela KG**, Riedersbach 6, 5120 St. Pantaleon und **2. Manuela Taubinger**, Weilhartsstraße 24/2, 5120 St. Pantaleon, vertreten durch **RA Dr. Fabian Maschke**, Dominikanerbastei 17/11, 1010 Wien, wegen Unterlassung und Urteilsveröffentlichung zu Recht:

- Die Beklagten sind bei sonstiger Exekution schuldig, es im geschäftlichen Verkehr zu unterlassen, Geräte für die Durchführung von Glücksspielen in Form der Ausspielung zu betreiben oder einem Dritten den Betrieb von Geräten für die Durchführung von Glücksspielen in Form der Ausspielung zu ermöglichen, insbesondere durch Aufstellung und/oder Zugänglichmachung solcher Geräte, insbesondere im Lokal „Café Bergmann“, Weilhartsstraße 24, 5120 St. Pantaleon, solange sie oder der Dritte, dem sie die Durchführung von Glücksspielen in Form der Ausspielung ermöglichen, nicht über die dafür erforderliche Konzession oder behördliche Bewilligung verfügen und/oder nicht die Bestimmungen über den Spielerschutz nach den glücksspielrechtlichen Vorschriften einhalten, insbesondere kein Identifikationssystem/Zutrittssystem besteht.
- Der klagenden Partei wird die Ermächtigung erteilt, den stattgebenden Teil des Urteilspruchs (ohne Kostenentscheidung) binnen sechs Monaten ab Rechtskraft auf Kosten der beklagten Partei im redaktionellen Textteil einer Ausgabe der Tageszeitung „Oberösterreichische Nachrichten“, Lokalausgabe für St. Pantaleon, veröffentlichen zu lassen, und zwar mit Fettdruckumrandung und -überschrift („Urteilsveröffentlichung“) sowie mit fett gedruckten Namen der Parteien und Parteienvertreter, sonst in Normallettern und mit Normalabstand unter Nennung des Gerichtes, des entscheidenden Richters, des Aktenzeichens und des Entscheidungsdatums.

Landesgericht Ried im Innkreis  
Bahnhofstraße 56, 4910 Ried im Innkreis  
Abt. 8 am 15. 7. 2015

## Beschäftigungsrekord füllt die Gemeindekassen

Zehn Millionen Kommunalsteuer in Freistadt

**BEZIRK FREISTADT.** Endlich positive Nachrichten für die Gemeindekassen: Erfreulich für die Gemeinden im Bezirk Freistadt und deren Budgets entwickelt sich derzeit die Beschäftigungssituation bei den heimischen Gewerbebetrieben. Durch ein Wachstum auf rund 8300 Beschäftigte und die damit verbundene Steigerung der Löhne und Gehälter stieg das Kommunalsteueraufkommen im Bezirk Freistadt auf 9,759.206 Euro - und kratzt damit bereits knapp an der Zehn-Millionen-Marke. Ganz nach dem Werbeslogan „Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut“ sieht man an dieser Entwicklung den direkten Einfluss auf die finanziellen Möglichkeiten einzelner Gemeinden.

## Weniger Abgangsgemeinden

Mit der Wirtschaftskrise sind die Gemeindefinanzen allgemein eingebrochen. Noch im Jahr 2010 konnte außer Wartberg ob der Aist keine Gemeinde im Bezirk ihren ordentlichen Haushalt ausgleichen. Bereits vier Jahre später hat sich die Situation wieder deutlich entschärft: 2014 zählte man im Bezirk nur mehr zehn sogenannte Abgangsgemeinden. „Die Gewerbebetriebe leisten mit ihren Mitarbeitern über die Kommunalsteuer knapp 58 Prozent der gemeindeeigenen Finanzen und geben so den Gemeinden lokale Gestaltungsmöglichkeiten“, betont Gabriele Lackner-Strauß, Obfrau der WKO Freistadt, die Bedeutung der heimischen Unternehmen nicht zuletzt

auch für die Rahmenbedingungen der Lokalpolitik. Immerhin sei das Kommunalsteueraufkommen dreimal so hoch wie das Grundsteueraufkommen, und das Ansteigen eben dieser Einnahmen stellt für die einzelnen Gemeinden auch eine Vergrößerung des Handlungsspielraums in der Gemeindeverwaltung und -gestaltung dar.

## Spitzenreiter Hagenberg

Der Anteil der Kommunalsteuer an den Einnahmen des ordentlichen Gemeindehaushalts ist auch ein guter Indikator für die Stärke der lokalen Wirtschaft. Dietmar Wolfsegger, Leiter der WKO Freistadt, hat die Gemeinden analysiert: „Im Bezirk liegt Hagenberg mit 18 Prozent deutlich vorne, gefolgt von Freistadt (14%), Kefermarkt (12%), Neumarkt und Tragweim (je 11%).“ In absoluten Beträgen führt beim Kommunalsteueraufkommen Freistadt mit 2,292 Millionen Euro vor Hagenberg mit 1,030 Millionen.

(polzer)



Die Gemeindeäckel erholen sich. (wo)